

Büro HANS-DIETRICH GENSCHER

**Beitrag
von Bundesminister a. D.
Hans-Dietrich Genscher
für die Mitteldeutsche Zeitung (Halle/Saale)**

(Ausgabe vom 10. September 2013)

Besser mit als ohne Russland!“

SPERRFRIST: 09.09.13, 18:00 Uhr

Achtung Redaktionen!! Bitte Sperrfrist beachten!

Für Moskau geht es bei der Entwicklung im nah- und mittelöstlichen Raum um die Stellung Russlands in der sich entwickelnden neuen Weltordnung. Noch immer hat sich Washington nicht gänzlich von der Illusion befreit, die bipolare Weltordnung Washington – Moskau von gestern sei durch die unipolare auf Washington fokussierte und von dort dominierte Welt abgelöst worden. Für Moskau, auch für Peking und für Lateinamerika und Afrika ist die multipolare Weltordnung längst eine Realität. Für Europa wird sie das zunehmend auch. Der englische Premierminister hat das im Unterhaus erfahren müssen und auch in Paris weht der Wind aus einer neuen Richtung.

Der Ständige Sitz im Weltsicherheitsrat ist für Russland ein Faktor seiner Weltmachtstellung. Seine globalen Mitspieler sollten das nicht unterschätzen. Russland hat bei der Niederringung Hitler-Deutschlands die schwersten Opfer bringen müssen. Seine Dominanz konnte es dafür bis in die Mitte Deutschlands ausdehnen. Das ist Vergangenheit. Deutschland ist heute vereint. Die Staaten Südost- und Mitteleuropas sind frei.

Die neue Weltordnung kann nur dann eine stabile und friedliche sein, wenn sie gegründet ist auf die Gleichberechtigung und Ebenbürtigkeit der Staaten dieser Welt und auf die Kooperation der neuen „global player“. Das sind Washington, Moskau und Peking, aber auch Delhi und Brasilia, und auch regionale Zusammenschlüsse wie die EU oder ASEAN.

In Syrien werden unmittelbare Interessen Moskaus und seiner Nachbarstaaten berührt. Eine friedliche Lösung sollte den Weg der Kooperation beschreiten, auch mit Moskau, die dramatischen Auseinandersetzungen zwischen den schiitischen und sunnitischen Staaten berühren schließlich die Interessen aller Nachbarregionen.

Es wäre nicht Schwäche, sondern staatsmännische Größe, wenn Präsident Obama jetzt auf Moskau zugeht für eine neue gemeinsame Anstrengung. Auf ihn hatte man in Europa, und besonders in Deutschland, so große Hoffnungen für ein neues Denken gesetzt. Ein militärisches Eingreifen kann in unserer Zeit immer nur der allerletzte Schritt sein. Auch ein begrenzter Schritt wird Menschenleben kosten. Für Amerika ist die Verständigung mit Moskau kein Einflussverlust, aber für uns alle wäre es ein globaler Stabilitätsgewinn. Ein Ende des Mordens in Syrien verdient jede nur denkbare politische Anstrengung. Ein Scheitern der amerikanischen Syrienpolitik könnte zu einem weltweiten Einflussverlust Washingtons führen. Das kann niemand wollen, am wenigsten die Europäer. Es ist gut, dass in Deutschland über die Einbeziehung Russlands weitgehend Übereinstimmung besteht. Die Bundesregierung für den Mangel an Kooperation Washingtons mit Moskau verantwortlich zu machen, ist Wahlkampf.